

Artikel der Schwäbischen Kronik vom 11.10.1873 zur Inbetriebnahme der neuen Wasserversorgung

W ü r t t e m b e r g.

† Ulm den 8. Okt. Unser neues Wasserwerk, seit Weisnachten vorigen Jahres in Betrieb, hat dieser Tage seine Vollendung erhalten. Nachdem inzwischen das Quellwasser aus dem 2 Stunden von hier entfernten Weiherbachthale vermittelst natürlichen Gefälls beigeleitet und in das Stadtröhrennetz geleitet worden war, ist seit einigen Tagen Hochdruck gegeben. Von dem in der Nähe der Gasfabrik befindlichen Sammelbassin fördert eine nach Woolf'schem System konstruirte, 40 Pferdekkräfte repräsentirende Dampfmaschine von Kuhn in Berg bei 8stündiger Arbeitszeit den vorläufig zu 150,000 Kubikfuß per Tag berechneten Wasserverbrauch in das Hochreservoir. Letzteres, 150' hoch über dem Münsterplatz angelegt, ist in 3 Abtheilungen getheilt, um zeitweise Reinigungen ohne Betriebsstörung vornehmen zu können. Jede Abtheilung faßt 3000 Eimer. Umfassungs- und Scheidewandungen des Reservoirs sind von starkem Backsteinmauer, durch einen Betonmantel vor dem Eindringen von Regen- und Schneewasser geschützt und die innern Wandflächen mit wasserdichtem Zementbestich, aus einer Mischung von Portland- und Romazement hergestellt, versehen. Ein starker Erdmantel und zweckmäßige Baumgruppen und Gesträuchanlagen schützen den Inhalt des Reservoirs vor den Einflüssen der äußeren Temperatur. Das System des Ein- und Auslaufs ist derart, daß jeder Tropfen Wasser das ganze Reservoir zu passiren hat, so daß eine konstante Zirkulation stattfindet. Die hierdurch geschaffene Bewegung verhindert jede Stagnation und macht die Entstehung vegetabilischer Substanzen unmöglich. Vom Hochreservoir wird das Wasser in gußeisernen Röhren von 12" engl. Lichtweite der Stadt zugeleitet. Die am letzten Montag bewirkte erstmalige Einführung des Wassers aus dem Hochreservoir in das Stadtröhrennetz der Altstadt, ein Werk, das bei dem immerhin sehr beträchtlichen Hochdruck die größte Vorsicht erforderte, ist Dank der trefflichen Oberleitung des Baues, welche Herr Oberbaurath Ehmann bei der ganzen Ausführung bethätigt hat, mit außerordentlich günstigem Erfolg vor sich gegangen, indem bei einer Länge des Stadtröhrennetzes von 70,000 Fuß auch nicht ein einziger Defekt an irgend einem Theil der Leitung entdeckt wurde. Damit ist nun die Inbetriebnahme des ganzen Werkes ermöglicht, dessen Bau, im September 1871 begonnen, nur zwei Jahre zur Ausführung erfordert hat; eine Zeit, die in der That außerordentlich kurz genannt werden muß, wenn man die zu überwindenden Schwierigkeiten einerseits und die Ausdehnung der baulichen Anlagen andererseits ins Auge faßt. Es beträgt nämlich die Länge der Leitung von der Quellenstube im Weiherbachthale bis zum Sammelbassin 28,000', die Druckleitung von der Dampfmaschine bis zum Hochreservoir 2200' und zurück zur Stadt 3500', das Stadtröhrennetz, wie bereits bemerkt, 70,000'.

Wie sehr die Einwohnerschaft die Wohlthat der neuen Einrichtung in sanitärer Beziehung, wie für Zwecke des Feuerlöschwesens, zu würdigen weiß, beweist die ungemein zahlreiche Theiligung der Hausbesitzer als Wasser-Abonnenten. In weitaus den meisten Häusern ist das Wasser bis in die oberen Stockwerke geleitet und für augenblickliche Hülfeleistung bei entstehendem Brande vorsorgende Einrichtung getroffen; ein parat gehaltener Schlauch mit Mundstück an die Wasserleitungsröhre angeschraubt, genügt, um nicht nur im eignen Hause beliebige Wassermengen auf den bedrohten Punkt richten zu können, der Hochdruck ermöglicht auch einen kräftigen Strahl auf die Nachbarhäuser. Dem öffentlichen Feuerlöschwesen stehen zahlreiche Hydranten zu Gebote, deren erfolgreiche Wirksamkeit die angestellten Proben darthun. Die zahlreiche, fast ausnahmslose Theiligung der Hausbesitzer mit Privatleitungen erspart der Stadt ein ausgedehntes System öffentlicher Brunnen, von welchen nur die Zierbrunnen als laufende Brunnen bestehen bleiben, während die übrigen verschleßbar hergestellt, der Zahl nach auf das Bedürfniß beschränkt werden können. Endlich ist noch der Verwendung des neuen Wasserwerks zu industriellen Zwecken zu erwähnen. Nicht nur die größeren Etablissements, wir erinnern an die bedeutenden Bräuereien, welche hier betrieben werden und die Dampfessel-Besitzer ersparen die Kosten des Wasserführens und Pumpens, auch kleineren Gewerbetreibenden ist Gelegenheit gegeben, das Wasser bei dem vorhandenen Druck als Motor zu benutzen und so der Industrie dienstbar zu machen. Herr Oberbaurath Ehmann hat sich durch die wirklich musterhafte Anlage und Ausführung des ausgedehnten Werkes ein bleibendes Denkmal gesetzt. Besonderen Dank aber verdient auch der mit der Bauführung betraute Techniker, Hr. Geiger, welcher in aufopfernder Weise durch rastlose Thätigkeit zur Förderung des Baues und zum guten Gelingen des Ganzen beigebracht hat.

(Stadtarchiv Ulm, G 5 19)